

Mobiles digitales Tagebuch

Bereits 1985 hat Hermann Ebbinghaus durch Selbstversuche ermittelt, dass das menschliche Gehirn schon nach 30 Minuten mehr als die Hälfte des Geschehenen vergisst. Ebenfalls stellte er fest, dass hochgradig emotionale Ereignisse schneller im Langzeitgedächtnis gespeichert werden. Hingegen werden unbedeutende Ereignisse nicht mal ins Kurzzeitgedächtnis aufgenommen. Zum Selbsttest frage man sich, welche E-Mails man vom wem am vorherigen Tag erhalten hat. Man wird sich kaum an die Hälfte erinnern.

Ziel dieser Arbeit war es, ein elektronisches Tagebuch zu entwickeln, um so das menschliche Erinnerungsvermögen zu unterstützen und dem Vergessen entgegen zu wirken. Da heutzutage die meisten stets ein Mobiltelefon dabei haben, eignet sich solch ein Gerät am besten für die Ausführung der Applikation. Das Tagebuch soll dabei das Alltägliche automatisch festhalten, zum Beispiel alle ankommenden und ausgehenden Anrufe sowie Nachrichten. Noch viel wichtiger ist der Aufenthaltsort. Zum Beispiel gibt das Tagebuch Antwort auf die Frage, wo man sich an Pfingsten vor zwei Jahren aufgehalten hat. Dabei interessiert uns nicht nur die geographische Lage, sondern auch der Name des Gebäudes oder des Freundes und Bekannten.

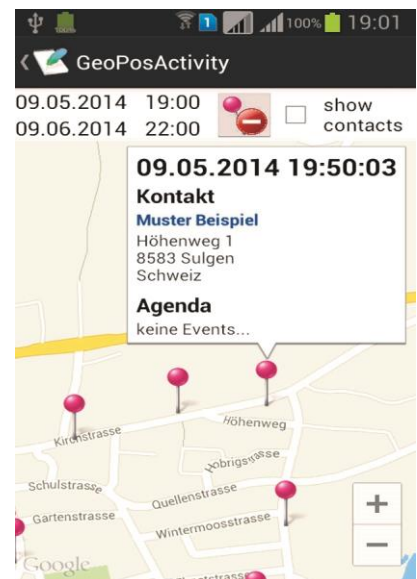
Es ist bekannt, dass bei Benutzung des GPS-Moduls auf einem Mobilgerät der Akku innert wenigen Stunden erschöpft ist. Es gibt aber auch Alternativen zu GPS, um die geographische Lage zu ermitteln. Zum Beispiel könnten die Netzwerkzellen der Mobilfunkbetreiber genutzt werden. Dies hat keine negativen Auswirkungen auf die Akkuleistung. Jedoch muss man eine Ungenauigkeit von bis zu 1.6 Kilometern in Kauf nehmen, was für die Zuordnung einer Lage zu einem Kontakt nicht besonders geeignet ist.

Diese Arbeit befasst sich mit den obigen Problemstellungen und liefert eine Grundbasis für die Entwicklung eines mobilen digitalen Tagebuchs. Es zeigt auf, wie solch eine Applikation auf der Plattform Android implementiert wird. Für die Lösung eines Problems kommen von den unzähligen Programmierschnittstellen oft mehrere in Frage. Um ankommenden Anrufe zu ermitteln, gibt es zum Beispiel drei Lösungen, welche sich wesentlich voneinander unterscheiden. Diese Arbeit bietet keine technische Einführung und richtet sich an fortgeschrittene Softwareentwickler und setzt objektorientierte Programmiererfahrungen voraus.



Diplomand
Marko Perkovic

Dozent
Ewald Mund



Die Abbildung zeigt die Antwort auf die Frage: Wo habe ich mich am 09. Mai 2014 zwischen 19:00 und 22:00 Uhr aufgehalten? Das mobile digitale Tagebuch zeigt die Antwort in Form von einer Karte (Google Maps). Die Stecknadel kennzeichnet den Aufenthaltsort. Beim Antippen der Stecknadel werden zusätzliche Informationen angezeigt. Ebenso zeigt das mobile digitale Tagebuch, dass zu diesem Zeitpunkt keine Einträge in der Agenda vorhanden sind.